

Auftaktveranstaltung Biotopverbund Grasland

Biotopverbund: Neues Projekt am Grünlandzentrum



Rastede Auftaktveranstaltung Biotopverbund Grasland (v.l.): Marcus Polaschegg (LWK Niedersachsen), Mathias Paech (Grünlandzentrum), Dr. Karsten Padeken (Landvolk Wesermarsch), Dr. Arno Krause (Grünlandzentrum), Dr. Christian Dolnik (Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein) und Prof. Rainer Buchwald (Universität Oldenburg). Foto: Edith Kahnt-Ralle, LAND und Forst

Die Presse schreibt über die Auftaktveranstaltung:

Der Rückgang von Vogelarten, Insekten- und Pflanzenarten wird nicht mehr länger nur beklagt und hingenommen. Nun sollen Taten folgen. Bereits seit 2002 wurde die Bedeutung von einem Biotopverbund für den Erhalt der Biodiversität im Bundesnaturschutzgesetz verankert. Für die Bundesländer wurde festgelegt, dass auf mindestens 10 % ihrer Landesfläche der Biotopverbund verbindlich umzusetzen ist.

Seit Juni 2017 bahnt sich nun die Verschärfung an, die zum Handeln zwingt:

Denn seit diesem Zeitpunkt hat der Gesetzgeber erstmalig Fristen gesetzt, und zwar bis Ende 2027. Spätestens dann sollen Biotopverbundssysteme grenzübergreifend eingerichtet sein. Darauf wiesen Dr. Arno Krause, Leiter des Grünlandzentrums Niedersachsen/Bremen in Ovelgönne, Landkreis Wesermarsch, und sein Mitarbeiter Mathias Paech anlässlich der Auftaktveranstaltung „Biotopverbund Grasland“ vergangene Woche in Rastede hin. Dort stellten sie das neue seit Oktober 2017 laufende gleichnamige Forschungsprojekt am Grünlandzentrum vor. Dessen Leitung hat Paech übernommen, der seit Anfang 2017 beim Grünlandzentrum arbeitet.

Zusammen mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Universität Oldenburg und dem NABU Oldenburger Land will das Grünlandzentrum bis Ende 2021 ein Konzept für einen Grünland-Biotopverbund beispielhaft für eine Pilotregion erarbeiten. „Proaktiv und freiwillig“ sollen sich alle Betroffenen an diesem Konzept beteiligen können. Krause: „Es geht hier nicht darum, Schuldige zu suchen, sondern eine Lösung zu finden, die für alle Betroffenen wirtschaftlich tragfähig ist“. Vertreter aus Landwirtschaft, Umweltschutz und Wissenschaft sind damit gleichermaßen gefordert.

Die Hauptursachen für den Verlust der biologischen Artenvielfalt sehen Experten vor allem in der Veränderung der Lebensräume vieler Arten und damit auch in der teilweise aus wirtschaftlicher Notwendigkeit sehr einseitig ausgerichteten landwirtschaftlichen Nutzung. Verstärkte negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt sind in den nächsten Jahrzehnten auch durch den Klimawandel und die Nährstoffüberfrachtung der Naturgewässer zu befürchten. Einbezogen in das Projekt wird aber nicht nur das Wirtschaftsgrünland der Landwirte, sondern auch das kommunale bzw. private Grasland (z.B. Randstreifen).

Woraus besteht aber ein Biotopverbund?

- Aus den Kernflächen, also den Lebensräumen von Pflanzen und Tieren, wo ihre Populationen stabil gehalten werden können (z.B. Naturschutzflächen)
- Aus den Trittstein-Biotopen, die als flächige Verbindungselemente zwischen den Kernzonen den Arten nur vorübergehend eine Bleibe bieten.
- Aus den Korridoren, die als bandförmige Verbindungselemente eine wichtige Funktion bei der Vernetzung der Kernflächen erfüllen.
- Aus Pufferzonen, die um die naturschutzfachlich wertvollen Flächen gelegt werden und diese vor negativen Einflüssen schützen.

Generell werden Biotope durch eine Vernetzung aufgewertet und dem Artenrückgang damit besser entgegengewirkt, als durch abgekapselte reine Naturschutzflächen ohne Verbundstrukturen. Das Projekt „Biotopverbund Grasland“ soll ein Konzept erarbeiten, das im Sinne der nationalen Biodiversitätsstrategie einen Biotopverbund im offenen Grasland anhand der Gegebenheiten vor Ort entwirft. Die Finanzierung hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt übernommen. Zur Verfügung stehen für den Projektzeitraum vom Oktober 2017 bis Januar 2021 insgesamt 250.000 Euro Fördergelder.

Projektleiter Paech schilderte das genaue Vorgehen:

- Ausgangspunkt sind die Kernflächen in den Landkreisen Ammerland, Wesermarsch und Oldenburg.
- Die Kernflächen werden gemeinsam mit den Unteren Naturschutzbehörden benannt und anschließend von Projektmitarbeitern der Universität Oldenburg und des NABU kartiert.
- In den Kernflächen werden die Zielarten (zu schützenden Arten) erfasst.
- Diese werden in einem Geoinformationssystem (GIS) als Planungsgrundlage hinterlegt.

Sodann suchen die Projektleitung und die Unteren Naturschutzbehörden gemeinsam zwei Gebiete pro Landkreis aus, die in dem Projekt vertiefend bearbeitet werden. Das bedeutet, dass die notwendigen Verbindungsgebiete für die Kernzonen wissenschaftlich beschrieben, aber auch die Nutzungsstruktur (u.a. Landwirtschaft) der Räume analysiert werden. Es sollen Flächennutzer gefunden werden, die bereit sind, lineare bzw. flächige Strukturen für den Biotopverbund bereit zu stellen. Im Rahmen der Erhebungen werden Flächen festgelegt, die

zwingend für das Verbundsystem gebraucht werden. Außerdem sind Finanzierungs- und planerische Steuerungselemente zu erarbeiten.

Paech betonte in seinem Fazit, dass der Erfolg des Projektes stark von der betroffenen Landwirtschaft abhängen wird das gesellschaftliche Ziel „mehr Biodiversität“ nur zu erreichen ist, wenn es für die betroffenen Akteure in den Projektregionen ökonomisch tragbar ist. Während der Veranstaltung stellten Prof. Rainer Buchwald von der Universität Oldenburg, Marcus Polaschegg von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und Dr. Christian Dolnik von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein interessante Ansätze vor, die helfen können, den Artenschwund zu stoppen.

Die anwesenden Vertreter der Landwirtschaft appellierten an die Projektträger, alle die Flächen zu erfassen (z.B. auch die Kompensationsflächen auf Grünland), die bereits in irgendeiner Weise zum Artenschutz beitragen bzw. auch Kommunen mehr in die Pflicht zu nehmen. Dr. Karsten Padeken, Kreislandwirt Wesermarsch und Vorsitzender des Grünlandzentrums, stellte abschließend fest: „Es wird immer wieder Ansprüche an das Grünland geben, wir müssen schauen, wie wir diese in unseren Betrieben umsetzen können“. Flexibilität bei den Maßnahmen ist aus landwirtschaftlicher Sicht dabei ein ganz wichtiger Faktor. Kein Flächenbewirtschafter möchte sich auf immer und ewig zu einer Maßnahme verpflichten. Dadurch wird die Entwicklung der Betriebe behindert. So etwas wird in der Landwirtschaft die Akzeptanz jeglicher Maßnahmen behindern.

Autorin dieses Beitrages ist: Edith Kahnt-Ralle, LAND & Forst

[Vortrag 1: Vorstellung Grünlandzentrum von Arno Krause](#)

[Vortrag 2: Projektvorstellung von Mathias Paech](#)

[Vortrag 3: Beispiele Biotopverbund von Rainer Buchwald](#)

[Vortrag 4: Vorstellung MEDIATE - von Marcus Polaschegg](#)

[Vortrag 5: Vorstellung BlütenMeer2020 von Christian Dolnik](#)

Einladung zum Fachforum Biodiversität

Im Rahmen des Projektes *Biotopverbund Grasland* laden wir Sie zusammen mit unseren Projektpartnern - der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Universität Oldenburg und dem NABU Oldenburger Land - zum **Fachforum Biodiversität** ein. Die Veranstaltung findet statt
am:

Montag, 19. August 2019, 10.00 – 13.00 Uhr

im Kreishaus des Landkreises Oldenburg
Delmenhorster Str. 6 in 27793 Wildeshausen

Bitte melden Sie sich **bis zum 5. August** unter folgendem [Link](#) an. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Kontakt: Mathias.Paech@gruenlandzentrum.de

Hier gelangen Sie zum Programm: [Fachforum-Biodiversität-Tagesprogramm.pdf](#)

Vor dem Hintergrund des Rückgangs bedrohter Arten widmen wir uns im Projekt „Biotopverbund Grasland“ der Problematik der Habitatfragmentation. Durch die zunehmende Verinselung von Biotoptypen in landwirtschaftlich genutzten Räumen und dem zugleich starken Flächendruck auf landwirtschaftliche Nutzflächen soll das Projekt neue Wege erarbeiten, um einen Biotopverbund im Offenland zu ermöglichen und den zunehmenden Artenverlust im Grasland/Grünland zu stoppen.

Die Besonderheit dieses Projektes ist durch den kooperativen Ansatz zwischen Forschung, Behörden, Landwirten und Vertretern der Naturschutzorganisationen gekennzeichnet. Aus diesem Grund möchten wir mit Ihnen in Form eines „Fachforums Biodiversität“ die Auszeichnung des Projektes „Biotopverbund Grasland“ im Rahmen des Projektwettbewerbs der UN-Dekade Biologische Vielfalt feiern. An diesem Tag werden Lösungsansätze auf regionalem und lokalem Maßstab zu einer nachhaltigen Sicherung biologischer Vielfalt vorgestellt und gemeinsam mit Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz diskutiert.

Biotopverbund Grasland 2018 – Das erste Projektjahr liegt hinter uns!

Im Oktober 2017 startete das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt „Biotopverbund Grasland“.

Im ersten Projektjahr arbeiteten das Grünlandzentrum, die Landwirtschaftskammer, die Universität Oldenburg und der NABU Hand in Hand auf verschiedenen Handlungsebenen. Zunächst fokussierte sich das Projektteam auf den Kommunikationsaufbau zu den Akteuren der Unteren Naturschutzbehörden, der Wasser- und Bodenverbände sowie der Kreislandvolkverbände in den drei Landkreisen.



Bild: Die knapp 50 Teilnehmer der Auftaktveranstaltung am 23. März 2018 im Akademiehôtel Rastede verfolgen die Fachbeiträge der Projektverantwortlichen und ähnlich gelagerten Initiativen. (Foto: M. Paech)

Die im März 2018 durchgeführte Auftaktveranstaltung in Rastede sowie darauf aufbauende vertiefende Gespräche zwischen dem Projektteam und Vertretern genannter Institutionen führten bis zum Frühjahr dieses Jahres zur Konkretisierung von vier Pilotgebieten in den drei Landkreisen. Im Ammerland existieren in der Gemeinde Westerstede im direkten Umfeld der „Großen Norderbäke“ sowie im Norden der Gemeinde Bad-Zwischenahn entlang der „Flugplatzbäke“ südwestlich des Zuflusses der Otterbäke ins Zwischenahner Meer gleich zwei der Pilotgebiete („Norderbäke“ und „Otterbäke“). Neben den Grünlandstandorten befinden sich in den betrachteten Gebieten auch einige Ackerflächen sowie Dauerkulturen und kleinere Forstbereiche. Im stark grünlanddominierten Landkreis Wesermarsch liegt das dritte Pilotgebiet „Rodenkirchen“ mittig in der Gemeinde Stadland. Das vierte Projektgebiet „Blankenburg“ befindet sich im grünlandgeprägten Norden des Landkreises Oldenburg in der Gemeinde Hude nahe der Hunte.

In den Pilotgebieten gilt es im Projekt einen funktionalen Biotopverbund unter Einbindung aller Ansprüche an die Flächennutzung zu planen und umzusetzen. Als die zwei entscheidenden Komponenten eines Biotopverbunds spielen die so genannten Kernflächen und Vernetzungselemente eine wichtige Rolle in der konzeptionellen Entwicklung. Im ersten Projektjahr lag der Fokus zunächst auf der Akquise und Analyse der potentiellen Kernflächen in den Pilotgebieten.



Bild: Artenreicher Grünlandbestand mit Kriechendem Hahnenfuß, Wiesen-Fuchsschwanz, Wolligem Honiggras, Wiesen-Schaumkraut und Gemeinem Löwenzahn als Kernfläche im Projektgebiet „Blankenburg“ nahe der Hunte im Landkreis Oldenburg. (Foto: P. Mahdavi)

Daher stellten im Frühjahr und Sommer 2018 vor allem die wissenschaftlichen Untersuchungen auf diesen Flächen einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt dar. Mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen von Flora und Fauna im Gelände standen Anfang Herbst die für den Biotopverbund entscheidenden Kernflächen fest.

Biotopverbund Grasland – ab sofort ein „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“



Umweltminister Olaf Lies (Mitte) übergab symbolisch den Vielfalt-Baum der UN-Dekade Biologische Vielfalt an das Team des ausgezeichneten Projektes „Biotopverbund Grasland“ (von links) Elisabeth Woesner (Nabu), Nora Kretzschmar, Lisa Reineke (beide Landwirtschaftskammer Niedersachsen), Projektleiter Mathias Paech (Grünlandzentrum), Dr. Parastoo Mahdavi und Prof. Dr. Rainer Buchwald (beide Universität Oldenburg). Foto: Grünlandzentrum

Umweltminister Olaf Lies nimmt Würdigung vor – DBU fördert

Wildeshausen, Niedersachsen, 19. August 2019. Das vom Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V. koordinierte und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Universität Oldenburg und dem NABU Oldenburger Land umgesetzte Projekt *Biotopverbund Grasland* wurde heute als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die feierliche Würdigung nahm Umweltminister Olaf Lies im Rahmen des vom Grünlandzentrum veranstalteten Fachforums Biodiversität in Wildeshausen, Landkreis Oldenburg, vor. Damit zählt *Biotopverbund Grasland* zu den vorbildlichen Projekten, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Deutschland einsetzen.

Die biologische Vielfalt nimmt weltweit und auch in Deutschland stark ab. Um dem zunehmenden Artenverlust auf Wiesen, Weiden und Wegräben entgegenzuwirken, wurde

das Forschungsprojekt *Biotopverbund Grasland* im Oktober 2017 gestartet. Es läuft bis Januar 2021 und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit 250.000 Euro fachlich und finanziell gefördert.

Die Besonderheit des Projektes ist der kooperative Ansatz. Gemeinsam sowie im stetigen Austausch mit den Akteuren aus Landwirtschaft, Naturschutz und Wissenschaft entwirft das Projektteam modellhaft Lösungen für einen Grasland-Biotopverbund in den Landkreisen Ammerland, Wesermarsch und Oldenburg. Artenreiche Wiesen und Weiden, die der Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten sind, werden durch die Arbeitsgruppe Vegetationskunde und Naturschutz der Universität Oldenburg untersucht und miteinander vernetzt, damit Insekten und Pflanzen sich ausbreiten können. Derartige Vernetzungselemente können Obstwiesen, Deiche oder schmale Wiesenblühstreifen an Wegrändern, Gräben oder Waldrändern darstellen.

Gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz ist es Ziel, ein Biotopverbundsystem auf mindestens zehn Prozent der Landesflächen zu entwickeln. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Pilotgebieten sollen dabei helfen, weitere Grasland-Biotopverbundsysteme erfolgreich zu planen und umzusetzen.

Die Fachjury der UN-Dekade zeigte sich von dem Projekt beeindruckt und wählte *Biotopverbund Grasland* aus, ab dem Tag der Auszeichnung zwei Jahre lang den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ zu tragen. Urkunde, Auszeichnungsschild und einen sogenannten „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die Naturvielfalt steht, übergab Umweltminister Olaf Lies während des Fachforums Biodiversität an Projektleiter Mathias Paech vom Grünlandzentrum.

Vor rund 100 Gästen aus Wissenschaft, Politik, Naturschutz und Landwirtschaft, die in Wildeshausen über Lösungsansätze einer nachhaltigen Sicherung biologischer Vielfalt diskutierten, sagte Lies: „Die Grünlandregionen Niedersachsens sind im Laufe einer seit Jahrhunderten bewährten, naturnahen Bewirtschaftung durch Weidehaltung entstanden. Diese Kulturlandschaft mit ihren vielfältigen Funktionen für die Erhaltung der Biodiversität der dort beheimateten Pflanzen und Tiere, für den Tourismus und als Wirtschaftsstandort zu bewahren, ist eine besondere Verpflichtung unserer Generation.“

Es gelte daher, auch unter den heutigen Produktionsanforderungen an die Landwirtschaft, Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Fortbestand des naturnahen Grünlandes und seiner Artenvielfalt sowie zum Beispiel auch seine Eigenschaft als Speicher von Treibhausgasen langfristig sichern. Weiter sagte der Umweltminister: „Die Kooperation der Landwirte und anderer Akteure der Landschaftspflege mit Naturschutzbehörden und Naturschutzverbänden ist dabei für den Grünlanderhalt und die Vernetzung von Offenland-Lebensräumen von zentraler Bedeutung. Die jetzige Auszeichnung des Projektes *Biotopverbund Grasland* als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ist eine schöne Anerkennung der von allen Beteiligten geleisteten Arbeit, zu der ich Sie nur beglückwünschen kann.“

Über die UN-Dekade

Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen, um dem weltweiten Rückgang der Naturvielfalt entgegenzuwirken. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt in Deutschland lenkt mit der Auszeichnung vorbildlicher Projekte den Blick auf den Wert der Naturvielfalt und die Chancen, die sie bietet. Gleichzeitig zeigen diese Modellprojekte, wie konkrete Maßnahmen zum Erhalt biologischer Vielfalt, ihrer nachhaltigen Nutzung oder der Vermittlung praktisch aussehen. Über die Auszeichnung von Projekten entscheidet eine unabhängige Fachjury, an der Vertreter/innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen beteiligt sind.

Der Begriff „biologische Vielfalt“ umfasst die Vielzahl der Tier- und Pflanzenarten sowie die Vielfalt der Mikroorganismen und Pilze. Einbezogen wird auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten, die sich bei Pflanzen in den verschiedenen Sorten widerspiegelt und sich bei Tieren mit den Rassen verbindet. Aber auch verschiedene Lebensräume und komplexe ökologische Wechselwirkungen sind Teil der biologischen Vielfalt. Die Biodiversität ist Voraussetzung für das Funktionieren der Ökosysteme.

Ansprechpartner bei der Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt:

Arno Todt (Projektleitung)
Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt
c/o nova-Institut GmbH
Industriestraße 300
Gebäude 611
50354 Hürth
Telefon: 02233-481463
geschaeftsstelle@undekade-biologischevielfalt.de
www.undekade-biologischevielfalt.de

Ansprechpartner beim Projektkoordinator Grünlandzentrum Niedersachsen e.V.:

Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V.
Albrecht-Thaer-Straße 1
26939 Ovelgönne

Mathias Paech (Projektleiter)
Tel.: +49 (0) 4401 8 29 26-21
mathias.paech@gruenlandzentrum.de



Bild: Roesels Beißschrecke bei der Heuschreckenaufnahme im Landkreis Ammerland. (Foto: P. Mahdavi)

Neben den konkreten Aktivitäten in den Pilotgebieten wurde das Projekt zudem durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Form von zahlreichen Fachvorträgen begleitet, die oftmals durch die regionale Presse weitere Aufmerksamkeit erfuhr. Die Vorträge richteten sich dabei vor allem an weitere interessierte Flächeneigentümer und zusätzliche Akteure, die selbst einen Beitrag zum Projekt leisten möchten. Alle Flächen, die als Wiese, Wegrand oder Deich Teil des Biotopverbunds Grasland werden könnten, werden in Rücksprache mit den Flächeneigentümern/-bewirtschaftern im Projektfortlauf in einem Geographischen Informationssystem festgehalten, um zukünftig für Planungen von weiteren Biotopverbundsystemen „griffbereit“ zu sein.



Bild: Informationsveranstaltung am 12. November 2018 im Grünlandzentrum in Ovelgönne (Foto: M. Paech).

Im November 2018 fand ein Treffen mit Vertretern der beteiligten Landkreise, Wasser- und Bodenverbände, Kreislandvolkverbände, Bezirksstellen der Landwirtschaftskammer sowie der niedersächsischen Straßenbauverwaltung statt. Hier wurden die Ergebnisse der Arbeiten im ersten Projektjahr vorgestellt und eine konstruktive Diskussion über das Projekt und die denkbaren Perspektiven der Vernetzung in den Pilotgebieten mit allen Anwesenden geführt.



Bilder: Grabenrand- (li.) und Wegeseitenstreifen (re.) als potenzielle Vernetzungskorridore in einem Biotopverbundkonzept. (Foto: P. Mahdavi).

Für das Frühjahr 2019 sind Gesprächsrunden mit den lokal aktiven Akteuren des Berufstandes, der Kommune, des Wasser- und Bodenverbandes sowie den Ortsvertretern des Kreislandvolkverbandes und weiteren pot. beteiligten Institutionen in Planung. Ein reger Austausch aller Beteiligten soll sowohl die Umsetzung als auch die Akzeptanz des Biotopverbundes fördern und eine Planung unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten sicherstellen.

Biotopverbund Grasland – Resultate aus dem zweiten Projektjahr

Während im ersten Projektjahr die Kommunikation mit den Akteuren in der Fläche im Vordergrund stand, konnten wir in 2019 bereits zahlreiche Maßnahmen im Biotopverbund Konzept im Gelände umsetzen. Über die Kernflächen hinaus wurden die Verbundelemente kartiert und während sowie nach der Umsetzung wissenschaftlich begleitet und untersucht. Die öffentliche Darstellung erfolgte, wie schon im ersten Jahr, über zahlreiche Fachvorträge sowie der Begleitung durch die regionale Presse.

Im Winter und Frühjahr 2019 stand zunächst die Akteursarbeit in den Pilotgebieten im Fokus. Hierbei wurden Abendveranstaltungen zur Information der Bewirtschafter in den Pilotgebieten, größere Gesprächsrunden, bilaterale Gespräche sowie Vorort-Termine in unterschiedlicher Akteurskonstellation durchgeführt. Mit den Gesprächen konnte auch wesentlich dafür Sorge getragen werden, dass die Akteure sich gegenseitig austauschen können. Im Rahmen der gebietsbezogenen Veranstaltungen wurden zudem die Maßnahmen erläutert, welche im Laufe der Vegetationsperiode 2019 dann größtenteils umgesetzt werden konnten.



Fotos: Feldbegehung im April 2019 entlang der `Norderbäke` mit Vertretern der UNB Ammerland, der Ammerländer Wasseracht sowie der beteiligten Landwirte (links) und im Pilotgebiet `Ollenböke` mit Vertretern der Gemeinde Bad Zwischenahn, der Baumschule Bruns, sowie der beteiligten Landwirte (rechts; hier am Meesenweg).

Im Frühjahr und Sommer 2019 erfolgten zahlreiche Maßnahmenumsetzungen in der Fläche. Wenn die Umsetzung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche stattfand, wurden die Maßnahmen in den Pilotgebieten meist in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirten durchgeführt. War dies nicht der Fall, erfolgte die Umsetzung durch technisch und fachlich versierte Lohnunternehmer. Dabei sind vor allem Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen besonders hervorzuheben, da sie häufig über Kompakttechnik verfügen für die strukturelle Flächenentwicklung im schmalen Landschaftselementen, wie Graben- oder Wegebegleitgrün, die als Verbundkorridore dienen.



Fotos: Biodiversitätsfördernde Gestaltung eines Wegeseitenbereichs im Mai 2019 (links) und Mahdgutübertragung im Juli 2019 (rechts) im Pilotgebiet `Ollenbäke`.

Während im Sommer 2019 zahlreiche Maßnahmenumsetzungen in den Landkreisen Ammerland und Oldenburg erfolgt sind, konnten Vernetzungsmaßnahmen im Pilotgebiet `Rodenkirchen` im Landkreis Wesermarsch vorerst nicht umgesetzt werden. Aufgrund der geplanten Trassenführung der Autobahn 20 zwischen der Anschlussstelle des Wesertunnels und der Autobahn 29 wäre ein über Wegraine neu initiiertes Biotopverbund mit Beginn der Bauphase direkt wieder zerschnitten worden. In Rücksprache mit dem Landkreis und des Akteursnetzwerkes des NABU sind wir im Stadtgebiet von Brake, der Kreisstadt des Landkreises Wesermarsch auf artenreiche Grünlandbereiche gestoßen. Diese Grünlandareale und Ausgleichsflächen für den Naturschutz liegen in Streulage im südlich gelegenen Braker Stadtteil `Käseburg` und bilden eine ideale Ausgangslage für einen Biotopverbund auf lokaler Ebene.

Hier kann man von der Vorgehensweise aus den anderen Pilotgebieten profitieren. Nach einer Auftaktveranstaltung im Januar 2020 mit verschiedenen lokalen Akteuren führten wir in diesem Pilotgebiet erste Gesprächsrunden und Vororttermine durch. Wenn möglich, möchten wir auch hier Maßnahmen mit den Akteuren vor Ort planen und ggf. kurzfristig umsetzen.

Mit der im Februar 2020 durchgeführten Zwischenveranstaltung gaben wir einen Gesamtüberblick über den derzeitigen Arbeitsstand sowie die gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen aus über zwei Projektjahren „Biotopverbund Grasland“.

Biotopverbund Grasland – Zwischenveranstaltung fand mit über 120 Teilnehmern in der Uni Oldenburg statt

Die biologische Vielfalt nimmt weltweit und auch in Deutschland stark ab. Um dem zunehmenden Artenverlust auf Wiesen, Weiden und Wegräben entgegenzuwirken, wurde das Forschungsprojekt Biotopverbund Grasland in Norddeutschland gestartet. Nach gut zwei Jahren Laufzeit präsentierten die Projektteilnehmer nun erste Ergebnisse. Die öffentlich zugängliche Veranstaltung fand am 06. Februar 2020 im Bibliothekssaal der Universität Oldenburg am Campus Haarentor statt.



Foto: Über 120 Teilnehmer aus der Land – und Wasserwirtschaft, dem verbandlichen und behördlichen Naturschutz, der Wissenschaft und Politik lauschten den Fachreferenten (hier: Referat von Dr. Uwe Riecken vom BfN zu den Chancen und Herausforderungen des Biotopverbunds in Deutschland)

Das Projekt Biotopverbund Grasland zählt in Deutschland zu den vorbildlichen Projekten, die sich in besonderer Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt verlieh dem Biotopverbund jüngst den Titel „Ausgezeichnetes Projekt“. Biotopverbund Grasland wird vom Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V. koordiniert und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Universität Oldenburg und dem NABU Oldenburger Land umgesetzt. Gefördert wird es von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Das Besondere des Projekts ist, dass die Beteiligten aus Landwirtschaft, Naturschutz und Wissenschaft ihre Perspektiven einbringen und gemeinsam modellhafte Lösungen für einen Grasland-Biotopverbund in den Landkreisen Ammerland, Wesermarsch und Oldenburg entwickeln.

Wissenschaftler der Arbeitsgruppe Vegetationskunde und Naturschutz der Universität Oldenburg untersuchen, wie artenreich die Wiesen und Weiden des Projektgebiets sind. Ziel ist, artenreiche Biotope durch Obstwiesen, Deiche oder schmale Wiesenblühstreifen an Wegrändern, Gräben oder Waldrändern besser zu vernetzen, damit sich Pflanzen und Insekten wie Tagfalter und Heuschrecken ausbreiten können.

„Einige Vorhaben für mehr Naturschutz wurden bereits konkret verwirklicht“, sagt Projektleiter Mathias Paech vom Grünlandzentrum. So wurden beispielsweise Blühstreifen an Wegrändern angelegt. Und auch Übertragungen von Mahdgut fanden auf ausgewählten Wiesen und Weiden in den Landkreisen Oldenburg und Ammerland statt. „Das bedeutet, dass wir artenreiches Mahdgut mit dem Häcksler von einer Spenderfläche geborgen und dieses dann auf einer naheliegenden artenärmeren Grünlandfläche ausgebracht haben“, erläutert Paech.

Weitere Ergebnisse aus dem Projekt und zukünftige Herausforderungen konkretisierten und diskutierten die Experten auf der Veranstaltung am 6. Februar. Referenten aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft und Wissenschaft beleuchteten das Projekt aus unterschiedlichen Sichten.



Foto: Angeregte Podiumsdiskussion mit den Referenten Cord Hartjen (l. Oldenburgischer Deichband), Dr. Max Peters (Projektleiter W.i.N.), Björn Rohloff (Projektleiter FaBiAN), Michael Engels (Flächenagentur Oldenburg), Manfred Gerken (Kreislandwirt Ammerland), Prof. Rainer Buchwald (Projektpartner Biotopverbund Grasland) und Mathias Paech (Projektleiter Biotopverbund Grasland) (v.l.).

Sehen Sie dazu die nachfolgenden Fachvorträge vom 06. Februar zum Download:

-  [01 Biotopverbund Anforderungen Chancen und Herausforderungen BfN Riecken.pdf](#)
-  [02 Projektvorstellung Biotopverbund Grasland.pdf](#)
-  [03 Betrachtung aus Sicht der UNB Ammerland Finke.pdf](#)
-  [05 Betrachtung aus Sicht der Flächenagentur Stadt Oldenburg Engels.pdf](#)
-  [06 Betrachtung aus Sicht der WaBos Old. Deichband Hartjen.pdf](#)
-  [07 Projekt Wege in Niedersachsen NHB Peters.pdf](#)

Digitale Abschlussveranstaltung im Projekt "Biotopverbund Grasland" am 24. März 2021

Auf dem (Niedersächsischen) Weg zum Biotopverbund – Wie lässt sich eine biodiversitätsfördernde Kulturlandschaft wirksam und praktikabel gestalten?

Mit dem Schwerpunkt auf dem mesophilen Grünland im küstennahen Raum Niedersachsens wurde in ausgewählten Untersuchungsräumen in den drei zurückliegenden Projektjahren ein funktionaler Biotopverbund entwickelt und umgesetzt. Dies gelang durch ein Zusammenwirken und eine Vernetzung beteiligter Akteure aus den Bereichen der Wissenschaft, des Naturschutzes, der Verwaltung und der Flächeneigentümer sowie -bewirtschafter. Der aktuelle Wissensstand des Projektes sowie die erfolgreiche Akteursarbeit zeigen eine Möglichkeit, wie entsprechende Fachkonzepte gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis erarbeitet und erfolgreich für Gesellschaft, Natur und Bewirtschafter auf lokaler Ebene umgesetzt werden können. Um strategische Fragen der regionalen Ausgestaltung von Biotopverbundstrukturen zu diskutieren und diese z.B. im Rahmen des Niedersächsischen Weges langfristig zu verstetigen, freuen wir uns auf eine spannende Veranstaltung mit Ihnen.

Eine Anmeldung ist bis zum 23. März 2021 möglich. [Hier gelangen Sie zum Anmeldeformular.](#)

Das aktuelle Programm der Abschlussveranstaltung finden Sie [hier](#).

Ergänzende Informationen zu den ReferentInnen und dem Team hinter dem Projekt stellen wir Ihnen [hier](#) zur Verfügung.

Digitale Abschlussveranstaltung im Projekt Biotopverbund Grasland

24. März 2021 | 10.00 – 12.30 Uhr | per Livestream

Referenten- und Podiumsübersicht

Olaf Lies

„Unser Ziel ist es, den drohenden Artenschwund zu stoppen. Eine grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass auch die Vielfalt der Lebensräume erhalten wird. Niedersachsen verfügt von den Mittelgebirgen bis zur Nordseeküste über eine große landschaftliche Vielfalt, die sich auch in einer großen Bandbreite von Biotopen widerspiegelt. Diese gilt es als Lebensraum für die ca. 40.000 Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu entwickeln. Wie im Niedersächsischen Weg vereinbart wollen wir dazu mit der Einrichtung eines landesweiten Biotopverbunds einen Beitrag leisten, indem wir zukünftig dem Erhalt und der Entwicklung bestimmter Lebensräume auf 15 % der Landesfläche dauerhaft Raum geben.“



Olaf Lies wurde am 8. Mai 1967 in Wilhelmshaven geboren. Seit November 2017 ist er Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Zuvor war er fünf Jahre lang Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Nach einer Lehre zum Funkelektroniker und seinem Grundwehrdienst bei der Marine besuchte Olaf Lies die Fachoberschule in Wilhelmshaven. Im Anschluss studierte er erfolgreich Elektrotechnik an der Fachhochschule in Wilhelmshaven. Zu Beginn seiner beruflichen Tätigkeit arbeitete Olaf Lies als Entwicklungsingenieur u.a. am Institut für technisch wissenschaftliche Innovation an Projekten im Bereich Hard- und Softwareentwicklung. Im Anschluss war er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter später auch als Dozent an der heutigen Jadehochschule mit den Schwerpunkten Elektrotechnik, Energietechnik/Regenerative Energien und Informatik tätig. Parallel arbeitete er in Entwicklungsprojekten insbesondere im Bereich der Automobilindustrie mit und entwickelte und betreute diverse photovoltaisch versorgte Trinkwasserprojekte in Afrika, Kamerun.

Dr. Reinhard Stock

„Die Realisierung eines Biotopverbunds in intensiv genutzten Agrarlandschaften ist ein langwieriger Prozess. Das Projekt ‚Biotopverbund Grasland‘ ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein solcher Prozess begonnen werden kann. Nämlich nur in Kooperation zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Verwaltung und Wissenschaft und unter intensiver Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit. Jetzt geht es darum, diesen Weg zu verstetigen, um dauerhafte Erfolge beim Schutz von Arten und Biotopen zu erzielen.“



Reinhard Stock ist seit 1993 bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Er bearbeitet Förderanfragen in den Bereichen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt im Promotionsstipendienprogramm. Reinhard Stock hat Geographie und Biologie studiert und im Bereich der Waldökosystemforschung promoviert. Als Postdoc arbeitete er vier Jahre an der Entwicklung von GIS-Tools für ein nachhaltiges Waldmanagement an der Forstlichen Fakultät in Göttingen, bevor er zur DBU wechselte.

Mathias Paech

„Im Projekt ‚Biotopverbund Grasland‘ hat sich gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft, dem Naturschutz, der Wissenschaft sowie entsprechender Verwaltungs- & Verbandsstrukturen ist. Die Planung und Umsetzung von Biotopverbundstrukturen erfordert ein gemeinsames Problemverständnis, aus dem ein gemeinsames Handeln in den Regionen entstehen kann. Um entsprechende Fachkonzepte zu planen, braucht es in Zukunft regionale Schlüsselpersonen/-institutionen, die die Vielzahl von relevanten Akteuren aktiv einbinden und zur Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Ziels beitragen.“



Mathias Paech arbeitet seit 2017 im Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen und koordiniert das Projekt „Biotopverbund Grasland“. Seine weiteren Arbeitsschwerpunkte liegen im Nährstoff- und Wassermanagement. Nach einem Bachelor in Agrarwissenschaften an der Universität Rostock absolvierte er einen Master im Umwelt- und Ressourcenmanagement an der Universität Gießen mit dem Schwerpunkt in der Ökologie der Agrarlandschaften.

Dr. Parastoo Mahdavi

„Unsere Landschaft wurde durch eine intensive Nutzung fragmentiert und damit wurden Lebensräume der Flora und Fauna und deren Populationen isoliert. Das Konzept des Biotopverbunds ist ein Weg, um die fragmentierte Landschaft und Lebensräume wieder herzustellen, den Rückgang der Arten zu reduzieren und eine nachhaltige und langfristige Struktur in der bewirtschafteten Landschaft aufzubauen.

Unsere Ergebnisse im Projekt „Biotopverbund Grasland“ zeigen, dass viele Elemente in der Landschaft Potenzial für die Förderung der Artenvielfalt haben. Dies kann zum Beispiel mit einmaligen Aufwertungen der Elemente oder nur mit einer Anpassung der Pflege und Technik erreicht werden, ohne der Bewirtschaftung zu schaden.“



Dr. Parastoo Mahdavi hat in Göttingen in Fachbereich Biologie promoviert. Sie hat viel Erfahrung in der Biodiversitätsforschung in verschiedenen Lebensräumen mit hervorragenden Kenntnissen in Bezug auf floristische Kenntnisse, Vegetationsökologie, Allgemeine Botanik, Kartierung und Statistik.

Dr. Parastoo Mahdavi hat seit 2018 das Projekt ‚Biotopverbund Grasland‘ von der Universität Oldenburg wissenschaftlich geleitet. Ihre Tätigkeiten im Projekt waren unter anderem die Auswertung und Begutachtung der Flächen und Vernetzungselemente, Umsetzung der Maßnahmen, Monitoring, Experimente zur Keimung und Etablierung ausgewählter Grünlandarten und zum Ausbreitungsverhalten ausgewählter Heuschreckenarten. Sie hat mit ihrer kleinen Forschungsgruppe (3 Master und 5 Bachelor Studierende) die Artenvielfalt der Vegetation, Heuschrecken und Tagfalter in den Pilotgebieten untersucht.

Dr. Olaf v. Drachenfels

„Ein erfolgreicher Biotopverbund hat drei Voraussetzungen: 1) eine gute Datengrundlage, d.h. möglichst aktuelle Kartierungen von Biotoptypen und Arten; 2) die dauerhafte Sicherung der Kern- und Verbindungsflächen gemäß den Vorgaben von § 21 BNatSchG; 3) regionale Akteure, die die notwendigen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen konzipieren und vor Ort umsetzen.“



Olaf v. Drachenfels hat Landespflege studiert und arbeitet seit 1984 bei der Fachbehörde für Naturschutz in Niedersachsen, die heute Teil des NLKWN ist. Dort leitet er den Aufgabenbereich Biotopschutz, der für Biotopkartierung, landesweite Aufgaben der FFH-Richtlinie sowie für alle Fachfragen des Biotopschutzes zuständig ist.

Hartmut Schlepps

„Bäuerinnen und Bauern haben unsere Grünland-Kulturlandschaften durch ihre Nutzung geschaffen. Mit der Landwirtschaft können Nutzungsformen des Graslands erhalten und wiederhergestellt werden, die für viele natürliche Arten der Kulturlandschaft unverzichtbar sind. Dieses Bewusstsein zu stärken und zu zeigen, dass Nutzung und Schutz in Einklang stehen können, ist eine Aufgabe von Projekten. In unserer konsum- und leistungsorientierten Gesellschaft fehlt ein wirksamer Marktmechanismus für eine faire Honorierung der Rücksichtnahme auf Natur und Umwelt. Der „Niedersächsische Weg“ ist hier ein Meilenstein. Wir brauchen die Nachahmung auch bei anderen politischen Konstellationen, aber auch in der Arbeit vor Ort. Prozesse wie das Projekt „Biotopverbund Grasland“ müssen verstetigt werden und dürfen keine Eintagsfliege sein. Dafür bedarf es „Kümmerer“, die durch Fachlichkeit, Leidenschaft und Unvoreingenommenheit den Respekt aller Beteiligten haben. Die Politik muss den finanziellen Grundstein und den Baukasten dafür bereitstellen, das so aus kleinen Projekten ein kontinuierlich wachsendes Gesamtwerk entstehen kann.“



Hartmut Schlepps absolvierte eine landwirtschaftliche Ausbildung und ein agrarwissenschaftliches Studium in Göttingen. Er engagiert sich seit mehr als drei Jahrzehnten für die Interessen der Menschen im ländlichen Raum, insbesondere aus der Landwirtschaft. Er ist seit 1994 beim Landvolk Niedersachsen, Landesbauernverband tätig und dort seit über 15 Jahren mit dem Schwerpunktgebiet Umweltpolitik und Umweltrecht.

Dr. Holger Buschmann

„Ein Projekt wie ‚Biotopverbund Grasland‘ ist gerade jetzt während einer unserer größten Krisen – dem Artensterben – von besonderer Bedeutung, um unabdingbare Biotopverbundstrukturen zu erforschen und zu entwickeln. Nur mit solch gemeinsam getragenen Projekten kann es gelingen, die Umweltprobleme unserer Zeit regional, aber auch landes- sowie bundesweit anzugehen. Im ‚Biotopverbund Grasland‘ wurde ein erfolgreicher Schritt unternommen, mit den Projektpartnern aus Landwirtschaft, Naturschutz und Wissenschaft die notwendigen Akteure zusammenzubringen und gemeinsam Lösungen zu finden.“



Dr. Holger Buschmann ist seit 2009 Landesvorsitzender des NABU Niedersachsen. Der studierte Diplom-Biologe mit Stationen an der Universität Würzburg, der ETH Zürich sowie Universität Göttingen, war als Naturschutzreferent des NABU Rheinland-Pfalz tätig, ehe er zum Landesvorsitzenden des NABU Niedersachsen gewählt worden ist. Während der Ausbildung erfolgten zudem zahlreiche haupt- sowie ehrenamtliche Tätigkeiten an unterschiedlichen Universitäten, Landesämtern, Forschungszentren, Planungsbüros und Verbänden.

Matthias Wenholt

„Das Projekt „Biotopverbund Grasland“ war besonders wichtig zum Aufbau eines regionalen Netzwerkes an Akteuren, die gemeinsam eine Basis für die Schaffung von regionalen Biotopverbundstrukturen angelegt haben. Dieses und die fachlichen Erkenntnisse aus dem Projekt sollten nun gemeinsam weitergeführt werden, um solche naturräumlichen Strukturen im erforderlichen Maßstab zu planen und umzusetzen. Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens zur Bedeutung solcher Verbundstrukturen und Behörden, Verbände und Institutionen haben durch solche Projekte das Rüstzeug, um diese nun in der Fläche umzusetzen. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass die notwendige Abstimmung und Mitnahme derer, die berechnigte Ansprüche an der Entwicklung von Flächen haben, immer einen erheblichen Aufwand darstellt und daher für eine nachhaltige Entwicklung großräumiger Strukturen auch zeitliche und personelle Ressourcen notwendig sind.“



Matthias Wenholt arbeitet seit 2002 in der Wesermarsch und ist seit 2014 Dezernent beim Landkreis Wesermarsch und dort unter anderem zuständig für den Bereich Bauen, Planung und Umwelt. Außerdem ist er seit 2020 Mitglied im Vorstand des Grünlandzentrums. Nach seinem Diplomstudium im Bereich der Stadt- und Regionalplanung und anschließendem Referendariat bei der Bezirksregierung Düsseldorf hat er zunächst in Nordrhein-Westfalen im Bereich der Bauleitplanung und Stadtentwicklung gearbeitet.

Bernhard Wolff

„Das Projekt „Biotopverbund Grasland“ ist eine gute Gelegenheit für die teilnehmenden Landwirte, aktiv die Bedeutung von Flächenbewirtschaftung und Naturschutz herauszuarbeiten. In dem engen Netzwerk mit den anderen Projektpartnern haben sich wertvolle Erkenntnisse für ein gemeinsames Verständnis gefunden. Die Landwirtschaft arbeitet mit der Natur und ist gerne bereit zur weiteren Entwicklung dieser Projektidee.“



Bernhard Wolff ist seit 2004 Geschäftsführer des Kreislandvolkverbandes Oldenburg und war vom Beginn des Projekts „Biotopverbund Grasland“ Ansprechpartner für die Landwirtschaft im Landkreis Oldenburg. Die Arbeit des Kreislandvolkverbandes beinhaltet neben der politischen Interessenwahrnehmung eben gerade auch die Begleitung der Mitglieder in betrieblichen und familiären Fragestellungen. Vor diesem Hintergrund wird den Landwirtschaftsfamilien auch eine sachliche Bewertung und Begleitung von Projektbeteiligungen angeboten.

Dr. Ilka Strubelt

„Wir können die aktuellen besorgniserregenden Entwicklungen in Bezug auf die biologische Vielfalt nur aufhalten, wenn wir unsere Art zu leben und die Ökosysteme zu nutzen einer Transformation unterziehen. Diese Transformationsprozesse benötigen Impulse sowie eine kontinuierliche Begleitung und Reflektion. – Und dies auf einer regionalen Ebene. Hierfür sind langfristig angelegte Finanzierungskonzepte erforderlich. Die aktuelle Förderlandschaft muss noch besser an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden.“



Dr. Ilka Strubelt ist seit Februar 2019 die Geschäftsführerin der Naturschutzstiftung Friesland-Wittmund-Wilhelmshaven. Seitdem hat sie verschiedene Projekte zur Förderung der Biodiversität konzipiert. Aktuell läuft u.a. das interkommunale Projekt „Schaufenster Biodiversität - Pilotmaßnahmen zur Sicherung der biologischen Vielfalt und Grünen Infrastruktur“ in den Landkreisen Friesland und Wittmund sowie der Stadt Wilhelmshaven.

Dr. Ilka Strubelt hat an der Universität Bremen und der Hochschule Bremen promoviert. In Ihrer Doktorarbeit hat sie schwerpunktmäßig die Veränderungen der Vegetation in Eichenwäldern im nordwestdeutschen Tiefland untersucht sowie Treiber für diese Veränderungen identifiziert. Sie hat langjährig als Wissenschaftlerin sowie als Dozentin für Statistik und Ökosysteme an der Hochschule Bremen gearbeitet. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind das Monitoring und die Bewertung von Biodiversitätsentwicklungen.

Team hinter dem Projekt „Biotopverbund Grasland“

Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen e.V.

Das Grünlandzentrum trägt als Koordinator des Vorhabens dazu bei, zukunftsfähige Lösungsansätze für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in den Grünlandregionen und für Grünlandstandorte zu entwickeln, die Flächenkonkurrenzen auf dem Grünland deutlich zu machen und zu deren Entschärfung beizutragen sowie die besondere Kulturlandschaft des Grünlands zu erhalten. Mit diesem Leitbild agierte das Grünlandzentrum als ständige Verknüpfung zwischen dem wissenschaftlich-fachlich ausgerichteten Gesamtvorhaben und dem Akteursnetzwerk in den drei Landkreisen Ammerland, Oldenburg und Wesermarsch. Dabei erfolgte die Organisation der Kooperation zwischen den Arbeitspaketen sowie dem Projektmanagement, welches die organisatorische, administrative und fachliche Leitung des Gesamtprojekts beinhaltete. Hierbei betreuten Dr. Arno Krause und Mathias Paech das Projekt.



Dr. Arno Krause



Mathias Paech

C.v.O. Universität Oldenburg

Die Arbeitsgruppe hatte die elementare Aufgabe, die biologisch-ökologische und naturschutzfachliche Konzeption, Planung, Durchführung und Auswertung der Maßnahmen im Grünland vorzunehmen. Hierzu gehörten die Bewertung potenzieller Spender- und Empfängerflächen, die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen (durch regelmäßiges Monitoring) ebenso wie die deskriptive und experimentelle Forschung zu den Grundlagen des Biotopverbunds (z.B. Ausbreitungstendenzen und -distanzen sowie Ansiedlungs- und Etablierungsmöglichkeiten von Populationen ausgewählter Tier- und Pflanzenarten). Die Arbeitsgruppe verfügt über eine vieljährige Erfahrung mit Grünland (Drittmittelprojekte, universitäre Abschlussarbeiten, Grundlagenforschung).



*Prof. Rainer
Buchwald*



*Dr. Parastoo
Mahdavi*

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Die LWK brachte sich als Selbstverwaltungsorganisation der Landwirtschaft in Niedersachsen in das Projektvorhaben in den verschiedenen Arbeitspaketen durch ihr gebündeltes und vielfältiges Fachwissen im landwirtschaftlichen Kontext ein. Das abgeschlossene Projekt hat gezeigt, dass in der Konzeptionierung und Umsetzungsplanung eines Biotopverbundes laufend Fragestellungen zu pflanzenbaulichen, agrarstrukturellen, förderrechtlichen, technischen u.v.m. Aspekten auftauchen und einer fachlichen Beratung sowie Begleitung bedürfen.



Nora Kretzschmar



*Lena Röbe-
Oltmanns*

NABU Oldenburger Land

Der NABU als größter Naturschutzverband im Oldenburger Land legte in dem Projekt seinen Schwerpunkt auf eine fachlich fundierte Öffentlichkeitsarbeit, die Ausbildung von Multiplikatoren sowie die naturschutzfachliche Beratung von interessierten Flächeneigentümern. Das Projekt wurde seitens des NABU begleitet von Dipl. Biologin Elisabeth Woesner.



Elisabeth Woesner